



Belarus

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen	11
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	12
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	12
g. Hochschulzugang	16
h. Der Lehrkörper	16
i. Akademische Schwerpunkte	17
j. Forschung	17
k. Qualitätssicherung und -steigerung	19
l. Hochschule und Wirtschaft	19
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	20
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	20
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	22
c. Deutschlandinteresse	23
d. Deutsche Sprachkenntnisse	23
e. Hochschulzugang in Deutschland	24
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	25
a. Marketing-Tipps	25
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	26
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	26
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	26
c. Sicherheitslage	27
d. Interkulturelle Hinweise	27
e. Adressen relevanter Organisationen	27
f. Publikationen und Linktipps	27
Impressum	28

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	28
Kennzahl 1: BIP	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	5
Kennzahl 4: Inflation	5
Kennzahl 5: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 6: Gini-Koeffizient	6
Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut	8
Kennzahl 8: Bildungsausgaben	11
Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	12
Kennzahl 10: Anzahl der Doktoranden	13
Kennzahl 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	14
Kennzahl 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
Kennzahl 13: Absolventen BA und MA	14
Kennzahl 14: Absolventen PhD	15
Kennzahl 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	18
Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	18
Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)	19
Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender	20
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	20
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	21
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	22
Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	22
Kennzahl 24: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	23
Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen	23

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	10
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	10
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	11
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	12
Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden	13
Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	13
Diagramm 11: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
Diagramm 12: Absolventen PhD	15
Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	20
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	21
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	21

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

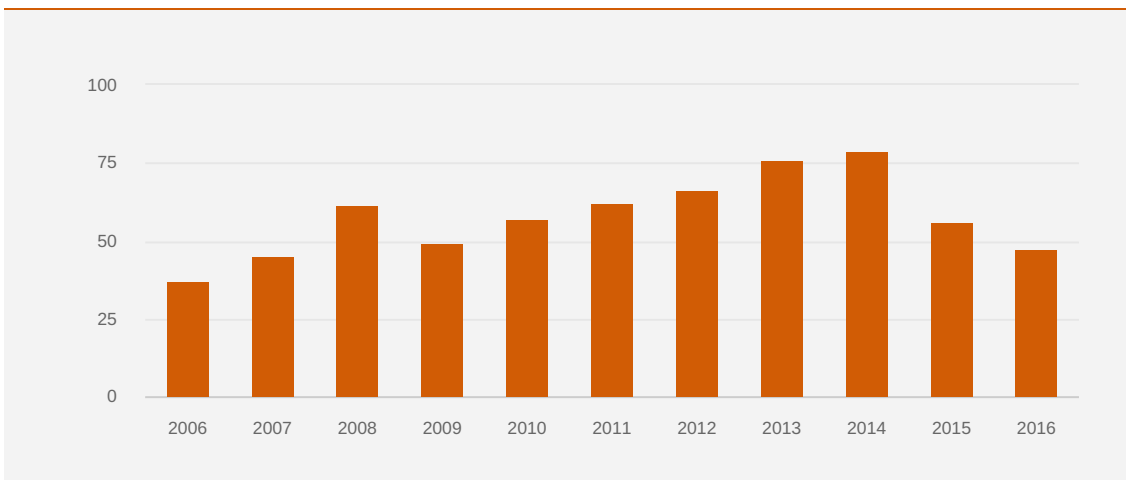
a. Politik

Seit Beitritt zum Gemeinsamen Europäischen Bildungsraum erfolgt die Implementierung der Bologna-Standards in den Hochschulbereich. Diese Umsetzung kann jedoch erst ganzheitlich mit Verabschiedung des Bildungskodex erfolgen. Dieser wird seit 2016 erarbeitet.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Belarus (2016)

47

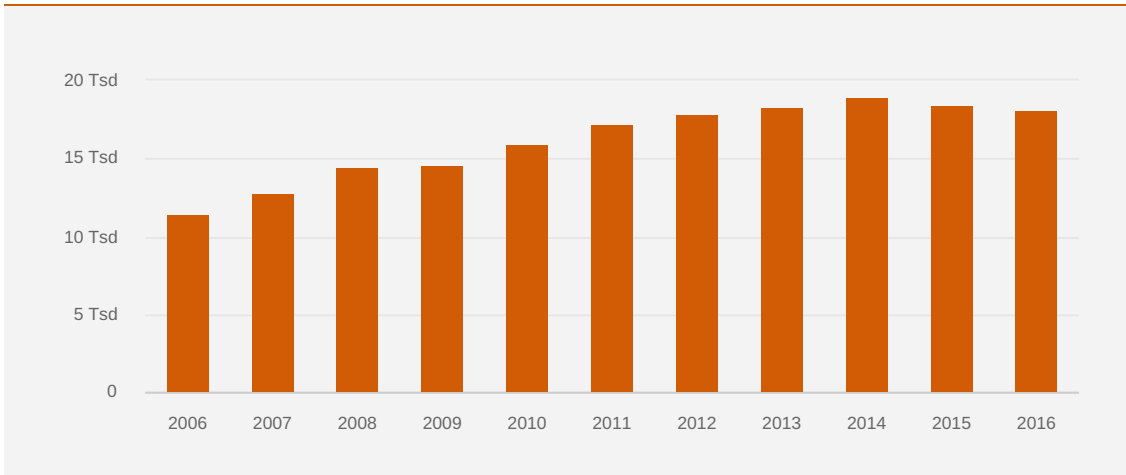
Im Vergleich: Deutschland (2016)

3.477

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Belarus (2016)	18.090
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.884

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Belarus (2016)	-2,65
Im Vergleich: Deutschland (2016)	1,94

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Belarus (2016)	11,84
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	64
---	-----------

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	77
--	-----------

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Gini-Koeffizient**

Belarus (2015)	26
----------------	-----------

Im Vergleich: Deutschland (2015)	30
----------------------------------	-----------

Quelle: [The World Bank, Data \(Belarus\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Historisch gesehen achten die Elternhäuser in Belarus sehr auf eine gute Bildung ihrer Kinder. Ein Studium hat im Vergleich zu einer Berufsausbildung einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert. Dementsprechend hoch ist die Zahl der Studierenden gegenüber denjenigen, die eine Berufsausbildung erlangen. Aufgrund der sinkenden Geburtenrate und der relativ hohen Zahl von Studierenden sind qualitative Folgen unter den Studierenden sichtbar. Durch weniger Anwärter in der Berufsausbildung sinkt ebenfalls das Image dieser.

Da die Hochschulbildung in Belarus grundsätzlich kostenpflichtig ist, erhalten etwa 40 Prozent der besten Studienanwärter einen staatlich finanzierten Studienplatz sowie ein monatliches Stipendium (Budgetplatz). Diese Übernahme der Studiengebühren und das Stipendium verpflichten allerdings dazu, nach dem Studium, zwei Jahre in einem zugewiesenen staatlichen Unternehmen zu arbeiten. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage kann aber nicht mehr allen Studierenden, die einen Budgetplatz in Anspruch genommen haben, ein Arbeitsplatz garantiert werden. Je nach Fach studieren 40 bis 60 Prozent der Studierenden kostenpflichtig. Die Kosten hängen dabei ebenso vom Fach und der Hochschule ab, diese bewegen sich zwischen 500 und 2500 US Dollar an staatlichen Hochschulen pro Semester. Hinzu kommen die allgemeinen Lebenshaltungskosten (Miete, Essen, Sachkosten), die mittlerweile mit denen in Europa vergleichbar sind und sogar über den Kosten in Deutschland liegen, sofern kein Wohnheimplatz zur Verfügung gestellt werden kann. Diese Fakten führen dazu, dass viele Elternhäuser ihre Kinder ins Ausland schicken. Nach Russland und dem Baltikum folgen Polen, Tschechien und Deutschland als beliebte Länder. Die Löhne und Gehälter sind zwar niedrig, allerdings arbeiten sehr viele Personen an zwei Stellen oder illegal, so dass die Wünsche der Kinder in jeder Hinsicht erfüllt werden. Die Lage in den Regionen relativiert sich natürlich, da hier die Verdienstmöglichkeiten unter denen in den Städten liegen. Dem wiederholten Antrag Belarus, dem Bologna Prozess beizutreten, wurde 2015 unter Auflagen stattgegeben. Gleichfalls wurde im Jahre 2016 der direkte Zugang von Absolventen der Mittelschulen an Studienkollegs angepasst.

Belarussische Wirtschaft hängt zum großen Teil von der russischen ab. Die instabile Situation in Russland und die angespannte Situation mit Europa wirkten sich auch auf die Gesamtlage in Belarus aus. Der Export sinkt im Vergleich zum Import beim Zugrundelegen des Warenwertes, allerdings nicht bei der Betrachtung der Warenmenge. Dies wirkt sich auf das Bruttoinlandsprodukt und ebenso auf die Löhne und Gehälter aus. Die Löhne und Gehälter sind Ende 2016/ Anfang 2017 kontinuierlich gesunken. Dies wirkte sich schließlich auch auf das Finanzierungsverhalten der Eltern aus, die bisher ihren Kindern das Studium in Europa ermöglicht haben. Die Finanzierungsfähigkeiten sind durch die gesamte wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate sehr angespannt und begrenzt. Die Nachfrage nach Nebentätigkeiten steigt. Gleichzeitig führt diese Situation dazu, dass die Studierenden, die ein Stipendium (Übernahme der Studiengebühren und Auszahlung eines

Stipendiums) erhalten haben, nach ihrem Studium nicht flächen- und fächerdeckend in Unternehmen eingesetzt werden können, um zwei Jahre im Dienste des Staates ihr Stipendium abzarbeiten. Die Unternehmen sind nicht mehr zahlungsfähig. Im Sommer 2016 wurde im laufenden Haushaltsjahr eine Denominierung des Belarussischen Rubels durchgeführt (1:10.000). Dies sollte zu einem Moment durchgeführt werden, zu dem die Inflation im Land stabil sein sollte.

Historisch gesehen wurden Löhne und Gehälter nie auf Banken angelegt, dazu fehlte das Vertrauen gegenüber dem Staat und vor allem das Vertrauen in die Wirtschaft. Die jüngste Vergangenheit (1991, 1995, 2011, 2015) hat dieses Vorurteil stets bestätigt. Aus diesem Grund setzen Belarussen Geld umgehend in Ware um, die ihren Wert nicht verlieren kann. Die Ersparnisse liegen somit im Durchschnitt auf einem sehr geringen Niveau. Bleiben nun die Gehälter weiterhin auf dem bisherigen Niveau und werden in Euro oder Dollar getauscht, sinken diese faktisch, somit wird eine Finanzierung eines Studiums in Zukunft schwieriger.

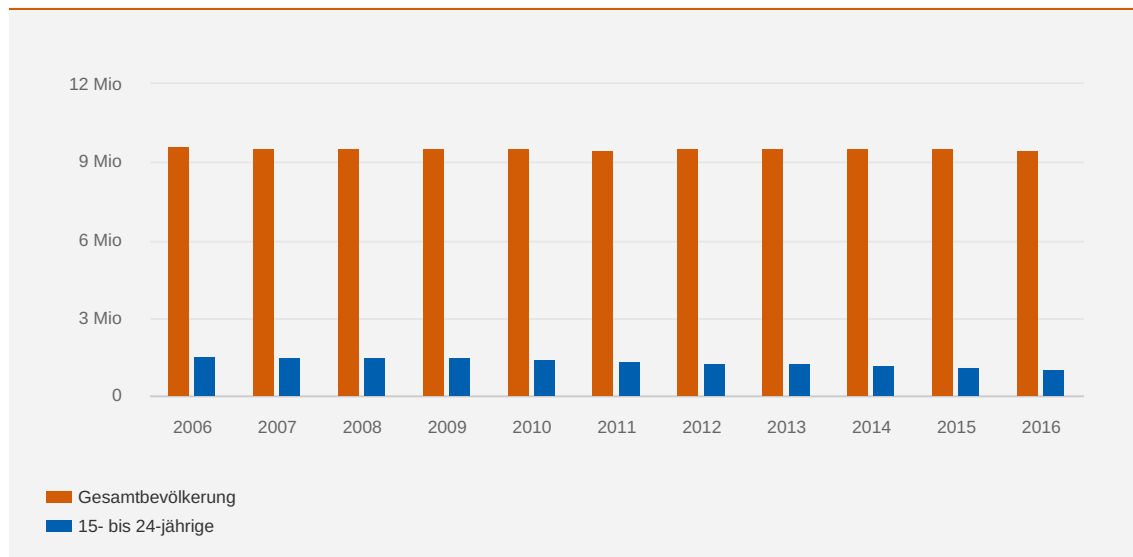
Belarus ist ein Land mit übersichtlichen Vorkommen an Bodenschätzen. Die Wirtschaft ist auf Import und verarbeitende Industrie angewiesen. Die verarbeitende Industrie wurde vor allem in den letzten 20 Jahren auf Grundlage der erdölverarbeitenden Branche ausgeweitet. Dabei setzte Belarus auf das aus Russland günstig erworbene Erdöl und suchte nicht weitsichtig andere Handelspartner oder baute gar andere Branchen aus. Die Krise in der Erdölbranche – die nun auch für Belarus gestiegenen Preise – führt dazu, dass der Gewinn in dieser Branche geringer wird. Gleichzeitig ist der Export aufgrund der erschwerten wirtschaftlichen Lage der potenziellen Absatzländer schwieriger geworden.

Ein bereits in der Sowjetunion geförderter Bereich war die Wissenschaft in Belarus. Gerade Bereiche wie Mathematik, Informatik und die Naturwissenschaften sind sehr solide angelegt und Hochschulabsolventen aus diesen Bereichen finden sehr schnell attraktive Stellen im Ausland. Diese Bereiche könnten weiterhin für deutsche Hochschulen interessant sein.

Interessant stellt sich ebenso die Entwicklung im Bereich IT dar. Belarus deckt fünf Prozent des Weltbedarfs in der Softwareentwicklung (Programmieren).

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 7: **Bevölkerungszahl absolut**

Belarus (2016)

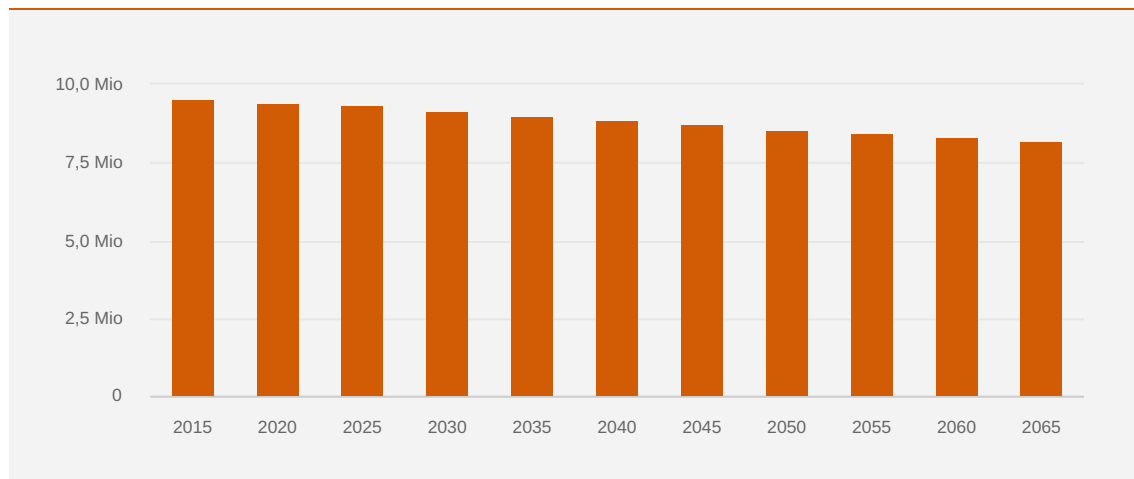
9.481.521

Im Vergleich: Deutschland (2016)

80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: **Prognose der Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Zahl der Geburten in Belarus geht zurück. Darum sollte bis Ende 2015 die Zahl der Studierenden gemindert werden, was jedoch nur in einem begrenzten Maße erfolgt ist. Ebenso konnte die Idee, die Anzahl der Hochschulen zu minimieren, aufgrund sozialer Kriterien nicht durchgesetzt werden. Der Drang nach einer Hochschulbildung und vor allem der Drang der jungen belarussischen Bevölkerung ins Ausland ist sehr stark. Es ist demnach damit zu rechnen, dass sich die Gruppe der Selbstzahler aus Belarus in den angrenzenden Ländern weiter erhöhen wird. Seit 2016 ist der Zugang von belarussischen Schulabsolventen an das Studienkolleg neu geregelt. Schulabsolventen können direkt nach dem Abschluss der Mittleren Reife nach Aufnahmeprüfung an das Studienkolleg aufgenommen werden.

Die sinkende Geburtenzahl und die relativ hohe Zahl der Studierenden spiegeln sich in den Studienanforderungen wider. Exmatrikulationen wegen nicht erbrachter Studienleistungen werden zum Teil praktiziert, allerdings bleibt diese Art der Qualitätskontrolle ein befremdlicher Schritt.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das heutige Bildungssystem baut auf dem Bildungssystem der Sowjetunion auf. Allerdings ist Belarus bereits 1990 zu einer durchgängigen elfjährigen Schulbildung übergegangen. Seit 2001/02 hat jeder Schulabsolvent einen Mittelschulabschluss (Attestat ob obschem srednem obrazovanii), der eine elfjährige Schulbildung mit Abschlussprüfungen erfolgreich abschließt. An die Schule schließt sich die Berufsbildung oder nach Bestehen der Zentralisierten Hochschulaufnahmeprüfung die Hochschulbildung an.

Nach wiederholter Antragsstellung um Aufnahme in den gemeinsamen europäischen Bildungsraum im November 2014 wurde Belarus mit Auflagen am 14. Mai 2015 offiziell aufgenommen. Die Auflagen betreffen unter anderem die Mobilität, die Umsetzung des Stufensystems fünf + eins oder vier + zwei, die Einrichtung von unabhängigen Akkreditierungsagenturen und die Implementierung des freiheitlichen, akademischen Gedankens. In den vorangegangenen Monaten wurde das neue Konzept der Bildungsstruktur aufbauend auf dem bisherigen System vorgestellt und bereits an einigen Hochschulen im Ansatz umgesetzt. Nach dem Erreichen der elften Klasse (Attestat ob obschem srednem obrazovanii) kann jeder Absolvent bei Anstreben eines Hochschulstudiums die Zentralisierte Hochschulaufnahmeprüfung in Testform in drei Fächern (je nach Studienwunsch) ablegen. Diese Hochschulzugangsberechtigungsprüfung wird an den Hochschulen abgelegt und führt je nach Punktzahl zur Aufnahme in den gewünschten Studiengang. Das Studium in Belarus ist grundsätzlich kostenpflichtig, allerdings werden etwa 40 Prozent der Studienplätze vom Staat gefördert. Bei hoher Punktzahl der Hochschulzugangsberechtigung erhält der Bewerber einen kostenlosen Studienplatz und ein Stipendium. Diese Förderung über die gesamte Studienzeit wird nach dem Studium zwei Jahre an einem zugewiesenen Arbeitsplatz „abgearbeitet“. Alternativ kann in bestimmten Fällen auch die Gesamtförderung zurückgezahlt werden. Das Studium schließt mit dem Diplom specialista beziehungsweise Bachelor ab und dauert je nach Studienfach vier bis sechs Jahre (Ingenieurwissenschaften Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Lehramt, Jura zur Zeit vier bis fünf Jahre; Wirtschaft zur Zeit vier Jahre, Architektur zur Zeit sechs Jahre, Medizin sieben Jahre). Vorgesehen ist dabei das Erreichen von 240-300 ECTS, wobei darauf geachtet werden muss, dass das erste Studienjahr (60 ECTS) allgemeinbildende Inhalte vermittelt und aus europäischer Perspektive als Ersatz für das abgeschaffte zwölfte Schuljahr gilt. Darauf aufbauend kann eine Magistratur oder ein Master angeschlossen werden. Dabei ist vorrangig das konsekutive Studium vorgesehen. Es gibt einige Angebote, die das nichtkonsekutive weiterbildende Studium anbieten (Akademie für Weiterbildung). Bei der Magistratur werden zwei Formen unterschieden: die einjährige und die zweijährige Magistratur. Die einjährige Magistratur findet an den Hochschulen statt und schließt mit dem kandidatskij minimum ab (60 ECTS Voraussetzung für die Aspirantur – PhD), die zweijährige Magistratur ist praktisch orientiert und unternehmensgebunden, schließt nicht mit dem kandidatskij minimum ab, jedoch mit 120 ECTS. Weiterhin werden Master eingeführt, die zwei Jahre dauern. Nach erfolgreicher einjähriger Magistratur oder Master kann die Aspirantur (PhD) aufgenommen werden, diese dauert drei Jahre und schließt bei Erfolg mit dem akademischen Grad "kandidat nauk" ab.

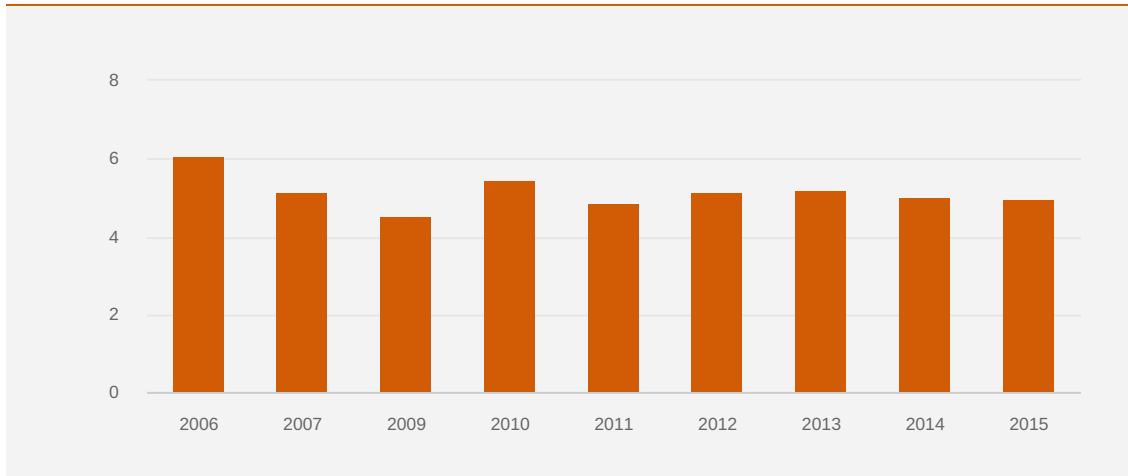
b. Rolle des Staates / Autonomie

Der Staat hat bisher eine zentrale Rolle in der Bildung. Durch das Bildungsministerium werden Rahmen und Richtlinien für Schul-, Berufs- und Hochschulbildung vorgegeben, die dann von den jeweiligen Einrichtungen inhaltlich zu gestalten sind. Die Hochschulautonomie ist daher noch vergleichbar niedrig, soll aber im Rahmen des Bologna-Prozesses erhöht werden.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

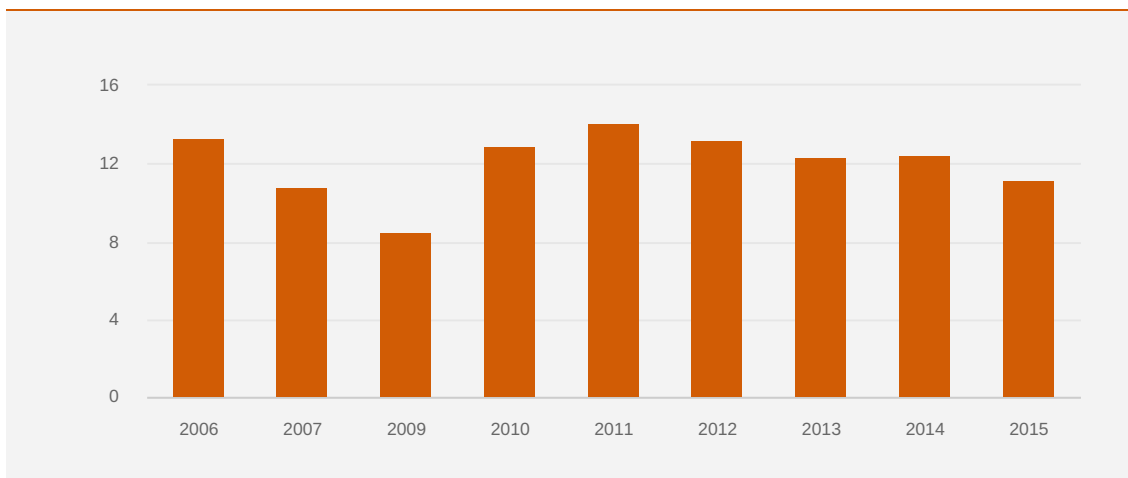
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

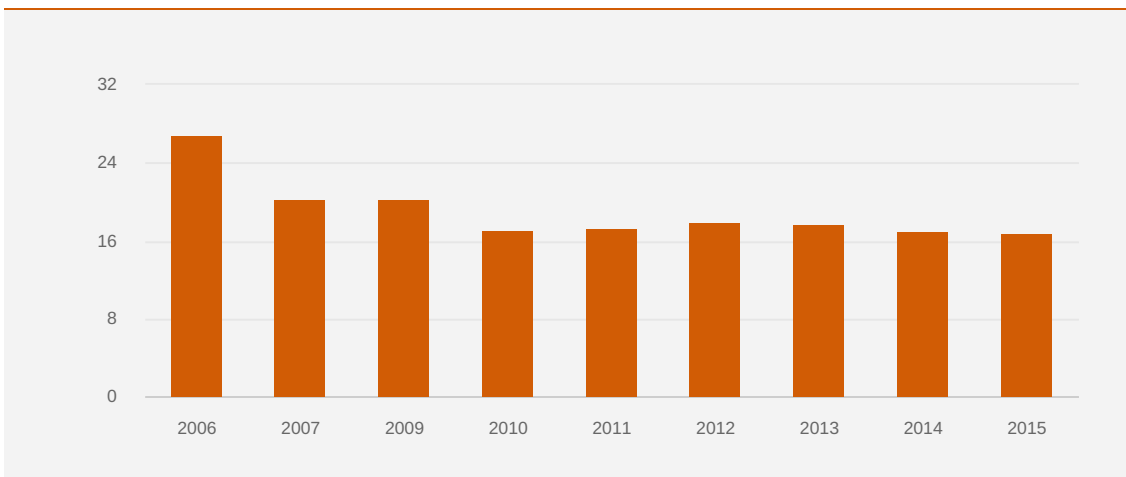
Diagramm 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2015)	4,95
Im Vergleich: Deutschland (2014)	4,95
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2015)	11,20
Im Vergleich: Deutschland (2014)	11,14
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2015)	16,76
Im Vergleich: Deutschland (2014)	26,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Staat finanziert die Hochschulen zu 40 bis 45 Prozent. Die anderen 55 bis 60 Prozent der Finanzierung erhalten die Hochschulen durch Studiengebühren, durch andere kostenpflichtige Leistungen im Bildungsbereich (Sprachkurse, Sportangebote, Kursangebote, Weiterbildungen und so weiter), sowie für Forschungsaufträge von der Industrie. 43,55 Prozent aller Studierenden erhalten ein Stipendium vom Staat, alle anderen zahlen Studiengebühren. Die Studiengebühren liegen je nach Fach zwischen 500 und 2.400 US Dollar. Die Ausländer zahlen Studiengebühren.

d. Relevante Institutionen

- Bildungsministerium - <http://edu.gov.by>,
- Republikanisches Institut der Hochschulen (RIWSH) - <http://nihe.bsu.by>

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Anzahl der Hochschulen - 51

Seite mit Verweisen auf die Webseiten aller Universitäten der Republik Bearus:

<http://allbelarus.by/spravka/vuzy-belarusi>

Die belarussischen Hochschulen gliedern sich in staatliche Universitäten, Akademien, Institute und staatliche Hochschulkollegs und in nichtstaatliche Institute und Universitäten.

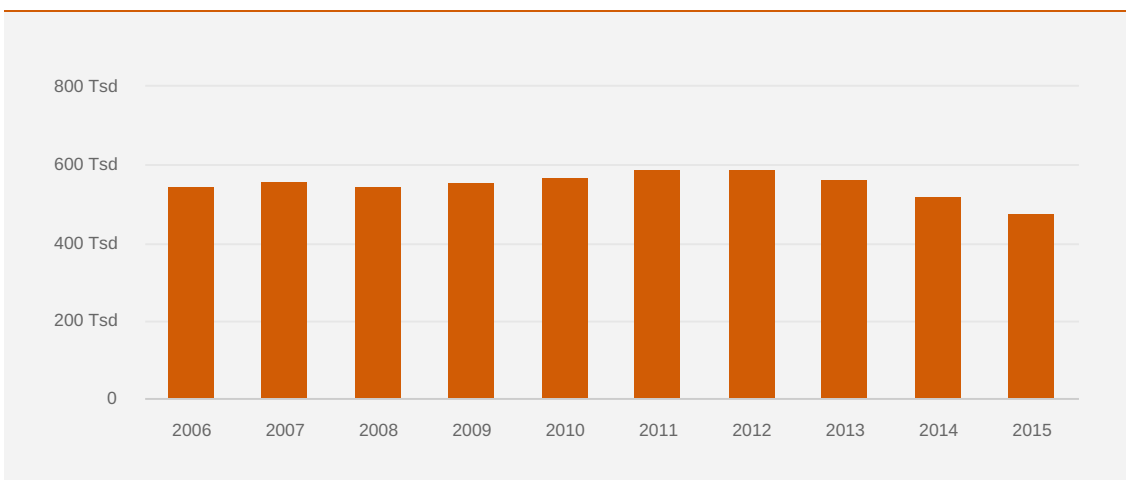
Hochschulen bieten Diplomstudiengänge und Masterkurse an. Je nach Fach wird nach einer Studienzeit von zwischen vier und sechs Jahren das Diplom erlangt. Hieran kann sich eine Magistratur (universitäts- oder unternehmensgebunden) anschließen. Mit dem Abschluss der Magistratur werden die Zulassungsvoraussetzungen für die Aspirantur erlangt. An Hochschulen erfolgt nur die Lehre. Forschung ist nur begrenzt an staatlichen Hochschulen (wie zum Beispiel Belarussische Staatliche Universität (BSU), Belarussische Nationale Technische Universität (BNTU) möglich, die zum Teil schon zur Akademie der Wissenschaft gehören). Akademien bieten die Hochschulausbildung für Ministerien an.

Unter den 42 staatlichen Hochschulen sind 31 Universitäten, neun Akademien und zwei Institute.

Unter den neun privaten Hochschulen sind drei Universitäten und sechs Institute.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Belarus (2015)

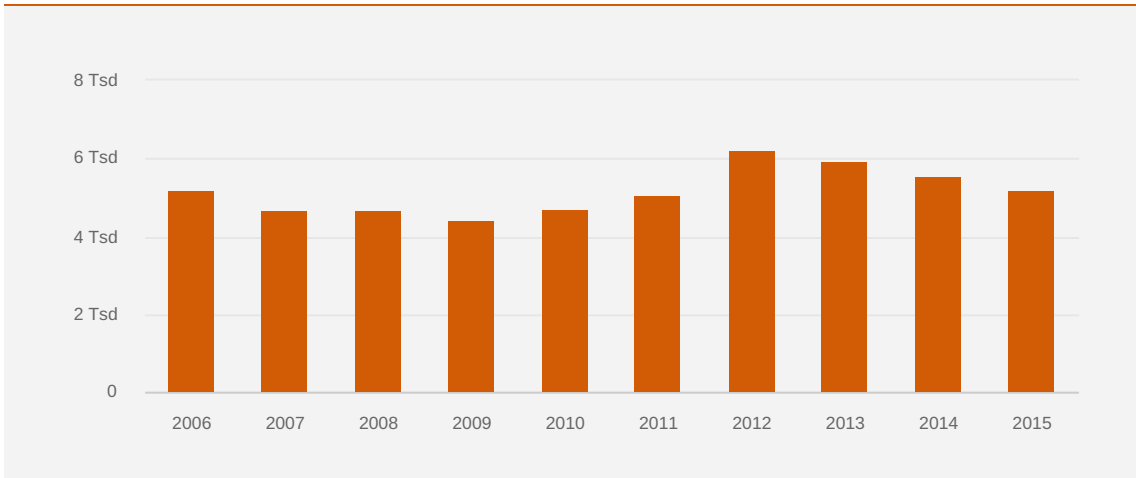
477.221

Im Vergleich: Deutschland (2015)

2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Belarus\)](#), [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

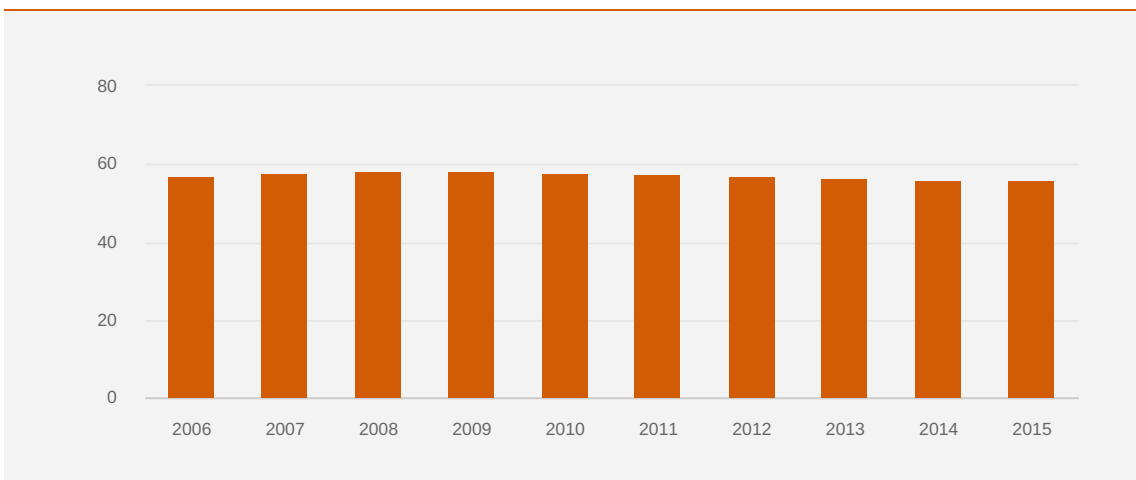
Kennzahl 10: Anzahl der Doktoranden

Belarus (2015)	5.182
Im Vergleich: Deutschland (2015)	196.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

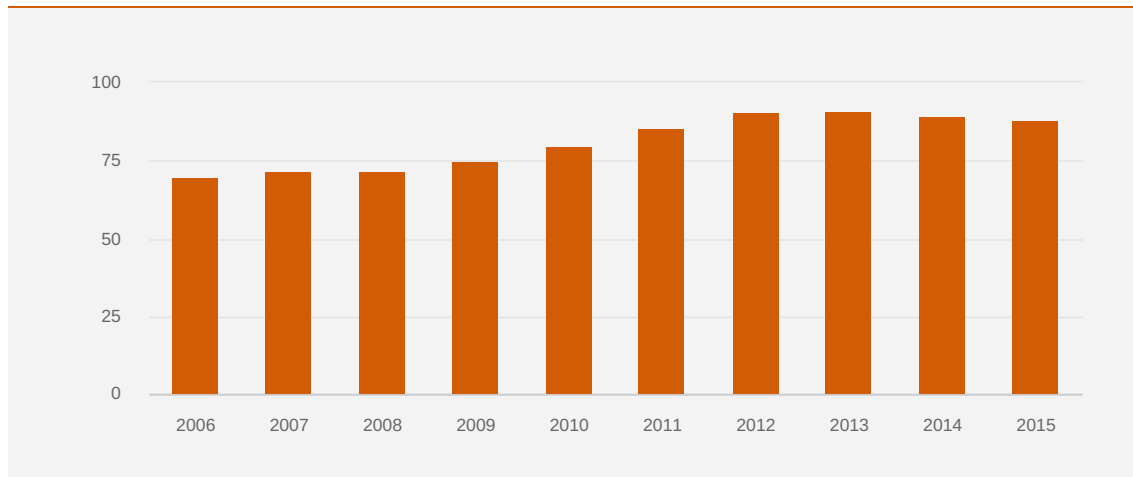
Kennzahl 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent

Belarus (2015) **55,64**

Im Vergleich: Deutschland (2015) **48,00**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Belarus\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent

Belarus (2015) **87,94**

Im Vergleich: Deutschland (2015) **68,27**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

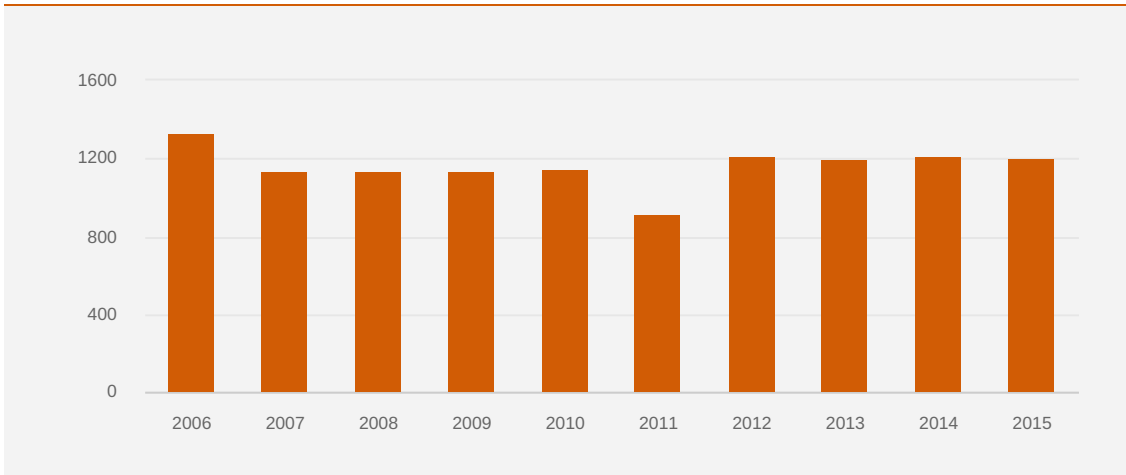
Kennzahl 13: **Absolventen BA und MA**

Belarus (2014) **86.039**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **326.316**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Belarus\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: Absolventen PhD

Belarus (2015)	1.199
Im Vergleich: Deutschland (2015)	29.218

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Im vergangenen Jahr gab es 12.789 Studienabbrecher, die Zahl der Abbrecher ist gesunken. Die Zahl der Studierenden sinkt seit 2013 leicht, da nun die geburtenschwachen Jahrgänge in das studierfähige Alter kommen. Der Frauenanteil liegt historisch gesehen schon immer im Vergleich zu anderen Ländern hoch, da Frauen hier im Vergleich zu westeuropäischen Ländern ein sehr breites Spektrum an Studienangeboten nutzen. Aufgrund einer separat abzulegenden Aufnahmeprüfung an den Hochschulen, sind Frauen bereits aufgrund einer ausgeprägten Lerndisziplin in der Schule, im Vorteil. Sie erreichen bessere Ergebnisse und können so die Budgetplätze an den Hochschulen belegen.

Bereits vor Aufnahme in den Bologna-Prozess hat Belarus das Studiensystem angeglichen. Die momentane Struktur folgt nahezu der vier/zwei-Struktur, obwohl in bestimmten Fächern ein fünfjähriger Bachelor angeboten wird oder auch eine einjährige Magistratur. Der Bachelor entspricht weitestgehend dem Diplom Specialista. Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge behalten die fünfjährige Studienstruktur bei, Architektur und Medizin die sechs- beziehungsweise siebenjährige Struktur. Das Studienjahr ist folgenderweise strukturiert: vom 1. September bis 25. Januar ist Wintersemester, vom 26. Januar bis 8. Februar ist vorlesungsfreie Zeit, vom 9. Februar bis 30. Juni ist Sommersemester, vom 1. Juli bis 31. August ist vorlesungsfreie Zeit.

Die Veranstaltungsformen umfassen Vorlesungen, Seminare, Proseminare, Arbeiten im Labor und praktische Übungen.

Diplom specialista (Diplom des Fachmannes mit der Angabe des Faches), Diplom Magistra (Diplom des Magisters). In Belarus gibt es so genannte "Raspredelenie", das heißt die Studenten, die vom Staat ein Stipendium erhalten haben, arbeiten nach dem Studienabschluss zwei Jahre in einem staatlichen Unternehmen oder an einer staatlichen Institution, dieser Arbeitsplatz wird ihnen zugewiesen. Die Absolventen, die Studiengebühren bezahlt haben, müssen ihren ersten Arbeitsplatz

selbst suchen, viele davon, aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage im Lande, bitten die Universitäten ihnen einen Arbeitsplatz zuzuweisen.

Promovieren dürfen nur die Absolventen der Magistratur, die erfolgreich eine Eintrittsprüfung im Fach bestanden haben und eine Zusage von einem wissenschaftlichen Betreuer haben. Um in Belarus promovieren zu können, müssen die Ausländer ein Diplom oder Masterabschluss aus dem Heimatland mit ausgezeichneten Leistungen vorweisen, ebenfalls ein Kolloquium in der russischen Sprache bestehen. Es erfolgt außerdem eine Einzelfallprüfung durch die Universität. Die Ausländer zahlen eine Studiengebühr im Gegensatz zu Belarussen, die eine Möglichkeit haben, ein Stipendium zu bekommen. Eine Promotion dauert in der Regel drei Jahre. Promotionsrecht haben alle Staatlichen Hochschulen und die Akademie der Wissenschaften, sowie das Republikanische Institut der Hochschulen (RIWSH). Die Promotionen sind Individualpromotionen.

g. Hochschulzugang

Nach Abschluss der Schule erhalten belarussische Schulabsolventen das Zeugnis über die Mittlere Reife. Für die Zulassung an Hochschulen wird die Zentralisierte Hochschulaufnahmeprüfung verlangt. Diese Prüfung besteht aus drei Aufnahmeprüfungen in Testform (eine Prüfung in Belarussisch beziehungsweise Russisch und zwei Fachprüfungen), zusätzlich je nach Fach werden Aufnahmegespräche zur Überprüfung der Persönlichkeit oder besonderer Fachkenntnisse und -fähigkeiten durchgeführt (Architektur, Design, Kunst).

Je nach Punktzahl wird der Fachzugang erreicht. Dabei sind maximal 400 Punkte zu erreichen. 100 ergeben den Notendurchschnitt des Schulzeugnisses (zehn-Punktesystem) x zehn, die weiteren 300 Punkte ergeben sich aus den erreichten Punkten der zentralisierten Aufnahmeprüfung. Jährlich werden die notwendigen Punktzahlen veröffentlicht, die zur Zulassung an den verschiedenen Hochschulen und Fakultäten notwendig sind. Diese reichen von 370 für Architektur und Energiewirtschaft bis 150 für Mechanik und Pädagogik.

Die Zulassungsvoraussetzungen für Ausländer umfassen zwei Verfahren: Ausländer aus der Eurasischer Wirtschaftsgemeinschaft (Kasachstan, Kirgistan, Russland und Tadschikistan) können wie Belarussen eine zentralisierte Testierung ablegen und ein Stipendium beanspruchen. Alle anderen Ausländer müssen ein Kolloquium in der russischen Sprache bestehen. Um in Belarus promovieren zu können, müssen die Ausländer ein Diplom oder Masterabschluss aus dem Heimatland mit ausgezeichneten Leistungen vorweisen, ebenfalls ein Kolloquium in der russischen Sprache bestehen. Es erfolgt außerdem eine Einzelfallprüfung durch die Universität.

h. Der Lehrkörper

Alle Hochschullehrer verfügen über einen Hochschulabschluss, Schulungen alle drei Jahre sind verpflichtend.

Laut belarussischem Statistischen Komitee sind an den belarussischen Hochschulen 20.871 (2017) Hochschullehrer tätig (die Daten stimmen nicht mit UNESCO Institute for Statistics – Data Center überein), davon sind 6.915 Kandidat Nauk, 1.282 Doktoren und 1.132 Professoren. Weiterhin fehlt spürbar der wissenschaftliche Nachwuchs. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion war und ist bis heute die Tätigkeit in der Wissenschaft oder im Hochschulsektor wegen der geringen Bezahlung unattraktiv. Die Zahl der Anwärter auf eine Hochschullaufbahn ging und geht kontinuierlich zurück. Zudem ist die Vielfalt der Themen, die zum PhD oder gar zur Habilitation führen, sehr eingeschränkt, da eine zentralisierte Kommission alle Themen prüft, die fachlichen Möglichkeiten im Land begrenzt sind und der fehlende Nachwuchs in der Wissenschaft auch keine Diversifizierung zulässt. Dies führt dazu, dass viele Themen nicht angenommen werden können. Die Hochschulen sind damit wissenschaftlich eingeschränkt. Es mangelt ihnen an akademischem Nachwuchs. Um dem entgegenzuwirken wird nun vermehrt auf Mobilität und Aufenthalte im Ausland, Gespräche und Kooperationen mit ausländischen Kollegen sowie staatliche Förderprogramme gesetzt.

Die Anzahl der Hochschullehrer steigt im Vergleich zum vorangegangenen Studienjahr, die Anzahl der Studierenden dagegen sinkt. In den letzten Monaten wurden mehr junge Hochschullehrer angestellt, darunter wurden auch schon viele PhD-Studierende und Absolventen mit einem Hochschulvertrag an die Universität gebunden. Dies soll dazu führen, dass die bereits pensionierten Hochschullehrer, die noch in einem Arbeitsverhältnis an der Hochschule sind, weniger Stunden zugeteilt bekommen und dann sozial verträglicher keine Verlängerung der Verträge erhalten.

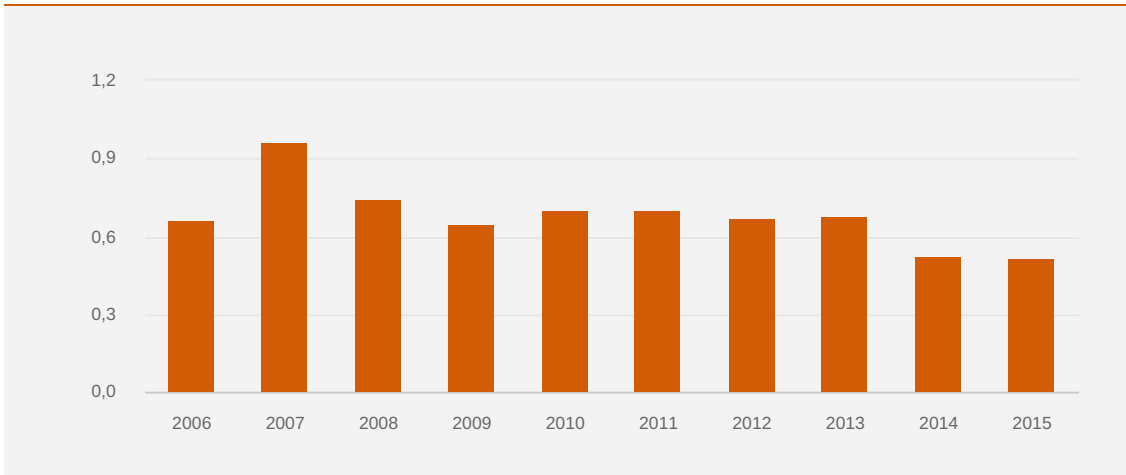
i. Akademische Schwerpunkte

Historisch gesehen sind die naturwissenschaftlichen Fächer in Belarus qualitativ sehr gut aufgestellt und werden auch in bestimmten Forschungsrichtungen staatlich unterstützt. Allerdings sind Fächer wie Wirtschaftswissenschaften, Tourismus, IT, Jura, cross-culture-studies (interkulturelle Wirtschaftsbeziehungen, Interkulturelle Kommunikation et cetera.) die Fächer, die am häufigsten bei Neumatrikulationen von den Studierenden gewählt werden. Gerade der IT-Bereich ist sehr stark in Belarus entwickelt und damit sind die Berufschancen hoch.

j. Forschung

Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Belarus (2015)	0,52
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Belarus (2015)	543
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Belarus (2016)	1.787
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)

Belarus (2012)	59
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Traditionell aus den Sowjetzeiten wird die Regelung Lehre an der Hochschule, Forschung an der Akademie der Wissenschaften fortgeführt. Einige Professoren und Studierende haben allerdings Zugang zu den Forschungseinrichtungen, da bestimmte Institute von Hochschulen zur Akademie der Wissenschaften gehören. Forschung wird insbesondere an der Akademie der Wissenschaften und an allen Instituten betrieben. Historisch betrachtet ist die Forschung in Belarus kein Bereich der Hochschule und das setzt sich auch in der Gegenwart so fort. Außerdem existieren Technoparks, welche Auftragsarbeit für die lokale Wirtschaft erledigen. Schwerpunkte der Forschungsarbeit liegen vor allem in den Bereichen Physik, Chemie, Biologie, aber auch in allen anderen Naturwissenschaften sowie im Energiebereich.

Bildungsministerium: www.edu.gov.by

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Ein nationales Ranking der Hochschulen und Forschungseinrichtungen gibt es nicht. Die Qualität der Ausbildung wird durch ein "System des Qualitätsmanagements" gesichert, das vom Staatlichen Komitee der Standardisierung (www.gosstandart.gov.by) ausgearbeitet und alle fünf Jahre geprüft wird. Für alle Hochschulen des Landes gibt es gleiche, einheitliche Standards der Qualitätssicherung. Belarus verfügt über kein eigenes nationales Hochschulranking. Vielmehr sind die belarussischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen an das russische Ranking angegliedert. Die Qualitätssicherung gestaltet sich nach internen Maßstäben und unterliegt keiner externen Überprüfung.

I. Hochschule und Wirtschaft

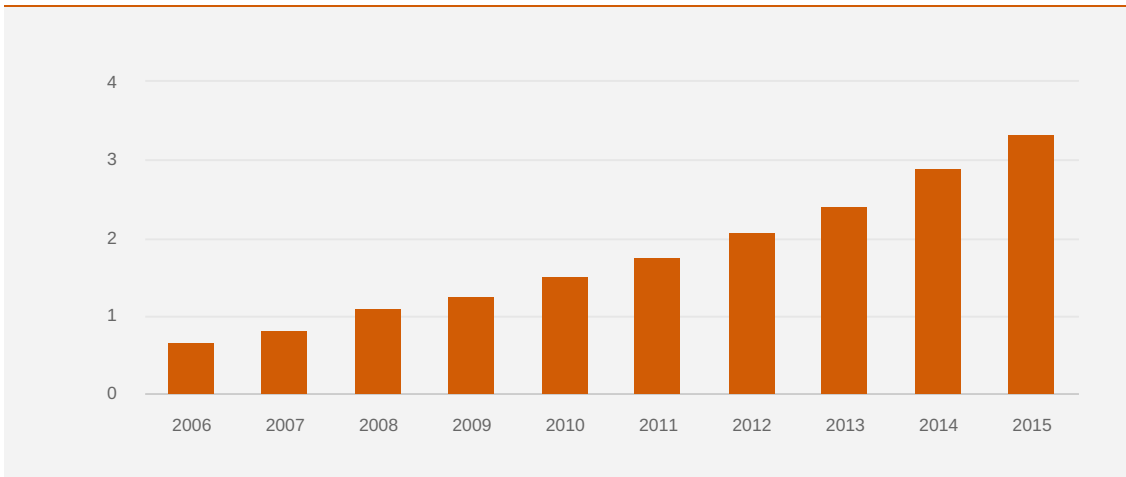
Sponsoring ist eine nicht sehr verbreitete Form der Finanzierung der belarussischen Hochschulen. Die Sponsoren (zum Beispiel IBA Group) finanzieren zum Beispiel die Teilnahme der Studierenden an Konferenzen, organisieren Praktika und Schulungen. Die Firmen statten die Klassenräume, PC-Labore et cetera aus. Auftragsforschung gibt es vorwiegend an den Technischen Universitäten (zum Beispiel an der Belarussischen Nationalen Technischen Universität (BNTU) "Technopark"). In Belarus gibt es so genannte "Raspredelenie", das heißt die Studierenden, die vom Staat ein Stipendium erhalten haben, arbeiten nach dem Studienabschluss zwei Jahre in einem staatlichen Unternehmen oder an einer staatlichen Institution.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Belarus (2015)

3,33

Im Vergleich: Deutschland (2015)

11,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Belarus\)](#) , [Wissenschaft weltoffen \(Deutschland\)](#)

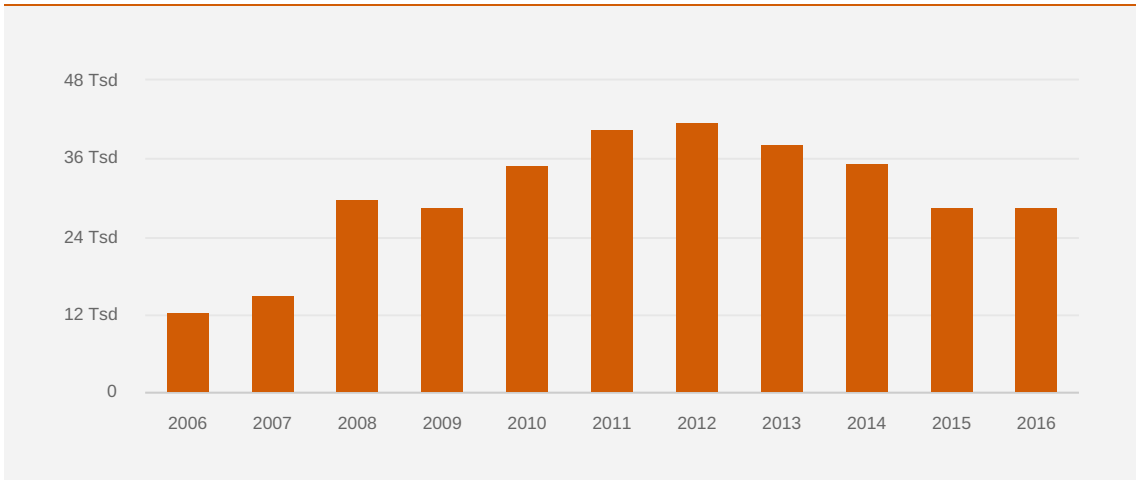
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Turkmenistan
2. Russland
3. China
4. Nigeria
5. Aserbaidshan

34. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

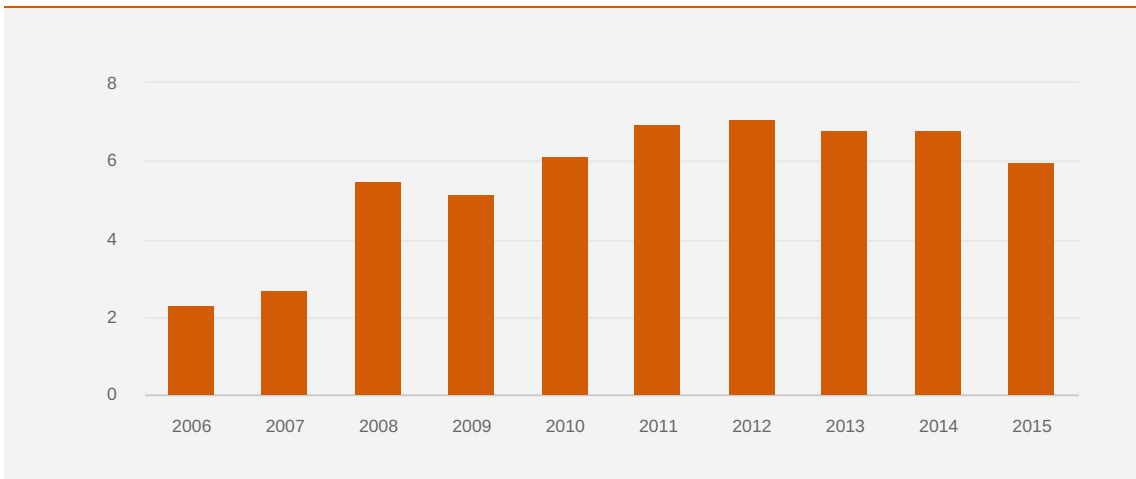
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Belarus (2016)	28.548
Im Vergleich: Deutschland (2016)	116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Belarus (2015)	5,98
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Russland
2. Polen
3. Litauen
4. Deutschland
5. Tschechien

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Die Internationalisierung von Hochschulen spielt auch in Belarus eine große Rolle, wird aber im Vergleich zur europäischen Realität anders interpretiert. Ziel der Internationalisierung der belarussischen Hochschulen ist derzeit die Immatrikulation von ausländischen Selbstzahlern. Dabei legt Belarus den Fokus besonders auf Studierende aus den GUS-Staaten (GUS - Gemeinschaft unabhängiger Staaten), China, Nigeria, Libanon und anderen Ländern. Die Internationalität an den belarussischen Hochschulen soll weiter gesteigert werden. In Belarus wird angestrebt, bis zu 12 Prozent Ausländer an den Universitäten zu haben (derzeit sind es zwischen 7 und 11 Prozent). Ebenso soll die Internationalität an Hochschulen auf das Incoming ausländischer Dozenten erweitert werden. Zusätzliche Mittel aus Sondertiteln können zur Anwerbung verwendet werden. Die Rekrutierung erweist sich aber als schwierig, da es keine strukturierte Herangehensweise an das Recruiting gibt. Es fehlt noch an geschultem Personal und an Bestandsanalysen seitens der Hochschulen, mit deren Hilfe sie gezielt ausländische Wissenschaftler anwerben könnten. An der Belarussischen Staatlichen Universität wurde eine umfassende Werbebroschüre mit einem Hochschulprogramm erarbeitet und herausgegeben.

Offiziell sind 49 Kooperationen mit Deutschland registriert (Stand September 2018). Doppeldiplome sind eine Seltenheit, aber es gibt einige gut funktionierende Projekte (zum Beispiel Universität Mittweida - Belarussische Staatliche Universität). Jährlich werden circa 50 Studierende mit dem staatlichen Stipendium ins Ausland geschickt. Außer dem DAAD gibt es keine weiteren ausländischen offiziellen Bildungs- beziehungsweise lizenzierten Stipendienanbieter. Das Goethe-Institut ist als Kultureinrichtung an die deutsche Botschaft angebunden. Vereinzelt werden Sprachkurse angeboten. Vor allem von chinesischer Seite sind hier vermehrte Bestrebungen zu verzeichnen.

Am 14.05.2015 ist Belarus dem Bolognaprozess beigetreten.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Das DAAD Informationszentrum ist seit 2003 tätig. Weitere deutsche Institutionen: Goethe-Institut, Robert Bosch-Stiftung, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA).

In Belarus sind derzeit folgende Organisationen tätig:

- Zentrum für Schwedenstudien,
- Polnisches Institut (mit Unterstützung der Polnischen Botschaft),
- Haus italienischer Sprache und Kultur „Dante“ (mit Unterstützung der italienischen Botschaft),
- Republikanisches Konfuzius-Institut für Chinakunde (an der Belarussischen Staatlichen Universität),
- Institut für Deutschlandstudien (an der Belarussischen Staatlichen Universität),
- Konfuzius-Institut (an der Minsker Staatlichen Linguistischen Universität),
- Zentrum der türkischen Sprache und Kultur (an der Minsker Staatlichen Linguistischen Universität),
- Französisch-belarussisches Zentrum der Europastudien (mit Unterstützung der Universität Bordeaux)

c. Deutschlandinteresse

Kennzahl 24: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Belarus (2018)

46

Quelle: [Hochschlkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017)

111

Geförderte aus dem Ausland (2017)

370

Quelle: [DAAD](#)

Der Bildungs- bzw. Wissenschaftsstandort Deutschland hat eine hervorragende Reputation. Ebenso werden dort erworbene Grade und Abschlüsse in der Regel anerkannt, auch wenn keine Rahmenabkommen bestehen (so gibt es derzeit kein ratifiziertes Kulturabkommen).

Die Bindungen zwischen Deutschland und Belarus im akademischen Bereich sind gut und weisen lange Traditionen auf. 49 Hochschulkooperationen sind aktuell im HRK Hochschulkompass registriert.

Derzeit gibt es 19 Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Belarus.

Von belarussischer Seite besteht großes Interesse daran, deutsche Studierende und Wissenschaftler zumindest für kürzere Aufenthalte an die Hochschulen des Landes zu holen.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Im Jahr 2014 gab es insgesamt 145.243 Deutschlernende in der Republik Belarus. Davon gehören 125.000 DaF- Lernende zu dem Schulbereich, 17.674 Deutschlernende zu dem Hochschulbereich. Im Jahre 2010 gab es 160.896 Deutschlernende insgesamt, das heißt 15.662 mehr als im Jahre 2014. Insgesamt sinkt pro Jahr die Anzahl der Deutschlerner um einen Prozent. In den Schulen lernen im Jahr 2015 14 Prozent Deutsch und 84 Prozent Englisch. Dieses Verhältnis spiegelt sich ebenso in den Hochschulen wider. Betrachtet man die Lernziele und das zu erreichende Sprachniveau im Bereich des Fremdsprachenunterrichts an Schulen, sollen Schüler mit

Abschluss der elften Klasse das Sprachniveau A2/ B1 erreicht haben. Insgesamt sind allerdings die Fremdsprachenkenntnisse in Belarus noch sehr hoch, diese werden somit durch private Sprachschulanbieter kompensiert. Private Sprachschulanbieter sind überfüllt und vor allem das Elternhaus ist an einer Mehrsprachigkeit der Kinder interessiert. Die Sprachausbildung in der Schule ist verpflichtend, allerdings wird nur noch eine Fremdsprache gelehrt, die zweite Fremdsprache ist fakultativ. Deutsch ist dabei die Fremdsprache, die an zweiter Stelle rangiert. Weiterhin kann vertieft Deutsch an den Sprachdiploms- und FIT-Schulen gelernt werden. Zur Zeit gibt es 13 DSDII/PASCH-Schulen, drei Schulen Länderprojekt DSD I, sowie sechs FIT-Schulen in Minsk, Brest, Pinsk, Vitebsk, Grodno, Sluzk Gomel, Mozyr und Orscha vom Goethe-Institut (GI) betreut.

Nach wie vor steht Englisch als Fremdsprache an den Schulen an der ersten Stelle, danach folgen Deutsch und Französisch. Veränderungen in den Lehrplänen an Schulen hatte eine Kürzung der Stunden im Bereich Fremdsprachen (es werden bereits zwei Sprachen – Russisch und Belarussisch gelehrt, so dass die Sprachvermittlung einen sehr ausgeprägten Platz einnimmt) zur Folge, daraus hätte sich eine hohe Zahl an Arbeitslosen unter den Lehrern ergeben. Angebote wie fakultativer Sprachunterricht hält die Zahl der Lehrer weiterhin auf einem stabilen Niveau, fakultative Lernangebote werden ebenfalls genutzt. Gleichzeitig ist mit dieser Situation die Attraktivität des Lehrerberufes weiter zurückgegangen, so dass trotz alledem Lehrermangel herrscht. Gerade Englischlehrer werden gesucht. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich an den Hochschulen, auch hier sinkt die Zahl der Deutschlerner.

Die Deutschlerner des Landes sind weiterhin eine Zielgruppe für Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen. Die Bewerbungen um DAAD-Stipendien zeigen, dass die Nachfrage nach englischsprachigen Studiengängen enorm steigt. Allerdings kann man in Belarus noch von einem ausgewogenen Verhältnis sprechen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Seit Anfang 2017 können Studierende mit einem Zeugnis über die Allgemeine Mittlere Reife (nicht vor 2015 erworben) direkt an das Studienkolleg aufgenommen werden, um nach einem Jahr die Feststellungsprüfung abzulegen. Mit dieser Feststellungsprüfung kann dann eine Bewerbung um einen Studienplatz erfolgen.

Ist der Studienbewerber bereits an einer belarussischen staatlich anerkannten Hochschule immatrikuliert, kann dieser mit dem Nachweis von zwei erfolgreich abgeschlossenen Semestern in einen Bachelorstudiengang aufgenommen werden.

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in einen Masterstudiengang können unterschiedlich sein. Grundsätzlich ist ein abgeschlossenes Studium (diplom specialista oder Bachelor) als fachliche Qualifikation ausreichend, kann aber gerade bei vierjährigen Studiengängen nicht einheitlich garantiert werden. In diesen Fällen erfolgt eine Einzelfallprüfung seitens der deutschen Hochschulen.

Je nach Studiengang sind die sprachlichen Bedingungen unterschiedlich, gefordert werden kann TOEFL oder TestDaF. Beide Sprachtests werden in Belarus angeboten.

Hat sich ein belarussischer Student zwei Jahre an einer Heimathochschule etabliert, ist es wahrscheinlich schwieriger nach Deutschland zu gehen, um dort erneut im Bachelor-level ein Studium aufzunehmen. Die Zielgruppe für ein Studium in Deutschland sind daher Schüler oder Hochschulabsolventen, die einen Masterstudiengang in Deutschland anstreben.

Siehe Anabin: www.anabin.kmk.org

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Marketing-Tipps

Einmal im Jahr findet in Belarus eine Bildungsmesse statt. Weiterhin fand im Herbst 2015 erstmals die ICIEP (Interuniversity Centre for International Educational Programmes - International Education Fair) in Minsk statt. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation ist davon auszugehen, dass es weiterhin viele Interessenten für ein Studium in Deutschland geben wird. Vor diesem Hintergrund wäre die Teilnahme von deutschen Universitäten an der Bildungsmesse 2019 mit dem Ziel, ihr Profil vorzustellen sinnvoll.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für deutsche Staatsbürger herrscht in Belarus Visums- und Registrierungspflicht. Für die Einreise ist ein Einreisevisum erforderlich, welches bei der belarussischen Botschaft in Berlin zu beantragen ist. Weiterhin muss innerhalb von fünf Tagen nach Einreise in Belarus eine Registrierung bei der zuständigen Migrationsbehörde erfolgen. In der Hauptstadt Minsk ist für nahezu jedes Stadtviertel (Rajon) eine eigene Migrationsbehörde zuständig. Die Registrierung erfolgt bei der Migrationsbehörde, in deren Zuständigkeitsbereich der eigene Wohnsitz liegt. In bestimmten Fällen kann die Registrierung durch die Universität bzw. die jeweils zuständige Einrichtung erfolgen, in der Regel, soweit die Unterbringung im gleichen Stadtviertel dieser Einrichtung erfolgt. In diesem Falle sind lediglich die erforderlichen Dokumente in der zuständigen Abteilung der entsprechenden Einrichtung einzureichen, ein persönliches Erscheinen in der Behörde ist dagegen nicht erforderlich.

Für längerfristige Aufenthalte wird eine Jahresregistrierung beantragt, soweit ein Mietvertrag vorliegt und auch sonst alle nötigen Unterlagen vorhanden sind. Die Jahresregistrierung legitimiert den Aufenthalt in den Grenzen der Republik Belarus, berechtigt aber nicht zur Ausreise. Liegt die Jahresregistrierung vor, kann auch das Jahresvisum beantragt werden, das für das Aus- und Einreisen erforderlich ist. Dies dauert in der Regel nochmals zehn Werktage, kann bei Bedarf aber auf fünf Tage verkürzt werden.

Sobald deutsche Staatsbürger, das gilt in der Regel auch für andere Ausländer, Tätigkeiten ausüben, die durch Lohn oder sonstige Bezahlung entgolten werden, muss eine Arbeitserlaubnis beantragt werden. Zugleich benötigt der Arbeitgeber ebenfalls eine Lizenz zur Beschäftigung von Ausländern. Ausgeschlossen sind im Falle von aus Deutschland einreisende Studierende und Praktikanten, die keinen Lohnausgleich erhalten. Dies ist durch das Kulturabkommen zwischen Deutschland und Belarus geregelt.

Belarussische Botschaft in Berlin: <http://germany.mfa.gov.by>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten entsprechen nahezu denen in Deutschland. Für Lebensmittel müssen, in Abhängigkeit von den persönlichen Präferenzen auch mehr oder weniger, etwa ab 120 Euro monatlich veranschlagt werden. Ein Mittagessen in der Mensa kostet je nach Portion circa drei bis sechs Euro. Wohnheimplätze können nicht jedem Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Wird ein staatlich subventionierter Wohnheimplatz gestellt, kostet dieser für ein Zwei- bis Dreibettzimmer circa 20 Euro im Monat, ein Einzelzimmer 40 Euro. Der größte Teil aller Studierenden greift auf den freien Wohnungsmarkt zurück. Eine Einzimmerwohnung ist in Minsk in den außerhalb des Zentrums gelegenen Regionen ab 250 Euro monatlich, zentral ab 400 Euro zu mieten. Oftmals sind Wohnungen möbliert, was jedoch nicht immer den europäischen Standards entspricht. Zusätzlich fallen monatlich Nebenkosten an, die sofort abgerechnet werden, es erfolgen in der Regel keine Abschlagszahlungen.

Die Infrastruktur ist in allen Städten gut ausgebaut. Ein Fahrschein in der Hauptstadt kostet circa 25 Cent. Allerdings ist die regionale Erreichbarkeit von Städten mangelhaft. Das Kulturangebot in Minsk ist ortsangemessen. Vergünstigungen für Studenten gibt es nur für Museen und Ausstellungen. Ein Kinobesuch kostet circa 3,75 Euro, ein Theaterbesuch - zwischen vier und 30 Euro. Die ärztliche Versorgung ist sowohl durch staatliche als auch private Kliniken gesichert. Allerdings ist die Versorgung mit Arzneimitteln schwieriger, da bestimmte Präparate nicht mehr erhältlich sind. Belarussische Arzneimittel sind relativ günstig, ausländische Arzneimittel sind teuer. Der Zahlungsverkehr funktioniert über Barzahlung, Überweisung und Bareinzahlung. Das Kommunikationsnetz ist im Bereich Mobiltelefon und Internet sehr ausgeprägt (ein starker Dienstleistungsbereich ist das Online-Shopping etcetera, aber Barzahlung bei Warenerhalt).

Studentenwohnheime sind ein Teil der Universitäten. Den Ausländern wird ein Platz im Wohnheim zur Verfügung gestellt. Ein Platz im Doppelzimmer kostet ca. 20 Euro, im Einzelzimmer ca. 40 Euro. Eine Wohnung ist in Minsk in den außerhalb des Zentrums gelegenen Regionen derzeit ab 250 Euro monatlich, zentral ab 400 Euro zu mieten. Oftmals sind Wohnungen möbliert, was jedoch nicht immer den europäischen Standards entspricht. Zusätzlich fallen monatlich Nebenkosten an, die sofort abgerechnet werden, es erfolgen in der Regel keine Abschlagszahlungen. Seit dem 01.02.2016 werden die Energiepreise für die Endverbraucher nur noch zu 25 Prozent subventioniert, wodurch die Höhe der Nebenkosten spürbar zunahm und ihre Höhe sich kaum noch vom Niveau in Deutschland unterscheidet.

Wichtig ist, dass ein Mietvertrag ausgestellt wird, da dieser bei der Registrierung in der Migrationsbehörde vorgelegt werden muss. Im Falle einer Mietwohnung muss der Mietvertrag in der zuständigen Kommunalbehörde registriert werden. Dazu ist es erforderlich, dass Mieter und Vermieter gemeinsam erscheinen, die erforderlichen Unterlagen einreichen und mehrere Exemplare des vorgedruckten Mietvertrages unterzeichnen. Für bestimmte Ausländergruppen, darunter auch deutsche Staatsbürger, ist die alleinige Vorlage des Reisepasses nicht ausreichend. Dieser muss ebenfalls durch einen belarussischen Übersetzungsdienst ins Russische übersetzt und von einem belarussischen Notar mit Sitz in Belarus beglaubigt werden. Ausländische Übersetzungen und Beglaubigungen werden von der Kommunalbehörde nicht akzeptiert. Erst wenn die Kommunalbehörde den Mietvertrag abgesegnet und gestempelt hat, kann dieser bei der Migrationsbehörde als Kopie vorgelegt werden.

Die Wohnungssuche kann über verschiedene russischsprachige Webseiten erfolgen. Vorsicht ist jedoch geboten, sobald diverse Agenten als Zwischenglied bei den Wohnungsangeboten angezeigt werden. In diesem Falle ist eher davon abzuraten, auf das Wohnungsangebot zurückzugreifen, da Agenten meist eine hohe Summe als Kommission fordern, im Gegenzug oft aber keine angemessene Leistung erbringen. Letzteres kann sich für ausländische Staatsbürger in Registrierungsfragen als fatal erweisen.

c. Sicherheitslage

Belarus erweist sich im Vergleich zu anderen Ländern als insgesamt sehr sicheres Land. Bestimmte Regionen sind trotz offizieller Gegenstatements wegen des Tschernobyl-Unglücks weiter strahlenbelastet. Von Besuchen dieser Regionen sowie vom Verzehr von Lebensmitteln aus diesen Regionen ist abzuraten. Die Kriminalität ist gemessen am Grad in anderen europäischen Städten sehr gering. Dies lässt sich vor allem auf eine hohe Polizeipräsenz und ein schnelles Durchgreifen im Falle von Fehlverhalten zurückführen.

d. Interkulturelle Hinweise

Die Mehrheit der Belarussen sind Christen. 70 Prozent gehören der orthodoxen Kirche an, 15 Prozent sind Katholiken, 1,4 Prozent sind Protestanten (dazu zählt statistisch auch die unierte Kirche), 0,2 Prozent sind Muslime, 0,4 Prozent der Bevölkerung Jüdisch.

e. Adressen relevanter Organisationen

- DAAD Informationszentrum Minsk: www.daad.by
- Deutsche Botschaft in Minsk: www.minsk.diplo.de,
- Republikarisches Institut der Hochschulen (RIWSH): www.nihe.bsu.by
- Bildungsministerium: www.edu.gov.by

f. Publikationen und Linktipps

- Akademie der Wissenschaften: www.nasb.gov.by
- Offizielle Webseite der Republik Belarus: www.belarus.by

Impressum

Autoren

Kerstin Müller, Leiterin des Informationszentrums

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Juni 2018 (Analyse), 16.02.2018 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

